

Jahrgang 9, 4 (2014)

WAS WANN WO

Veranstaltungskalender.....3-5

ARTIKEL

Anna Sawerthal und Markus Viehbeck

Digitalisierungsaktivitäten im Heidelberger „Kalimpong-Projekt“:

Die Zeitung *Himalayan Times*6-10

Borayin M. Larios und Julie Pusch

Following the Garnet's Trail: From South Asia to Europe11-17

SAVIFA UND SSG

Ins Netz gestellt: Neuerscheinungen auf SavifaDok und

„Südasiens digital“.....18-19

Neu im Regal: Neuerwerbungen der Bibliothek des Südasiens-Instituts.....20-24

AUTOREN UND AUTORINNEN DIESER AUSGABE

Dr. Borayin M. Larios hat an den Universitäten Fribourg und Lausanne studiert und 2013 seine Promotion in Klassischer Indologie am Südasiens-Institut der Universität Heidelberg abgeschlossen. Seit Februar 2014 ist er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt "Granat in historischen und archäologischen Quellen aus Südasiens" beschäftigt.

Julie Pusch hat 2013 ihr Masterstudium der Südasiensstudien am Südasiens-Institut der Universität Heidelberg erfolgreich abgeschlossen und arbeitet seit Januar 2014 als wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt „Granat in historischen und archäologischen Quellen aus Südasiens“.

Anna Sawerthal ist Doktorandin im „Kalimpong Projekt“ des Lehrstuhls für Buddhismusstudien am Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ der Universität Heidelberg.

Dr. Markus Viehbeck ist Assistent am Lehrstuhl für Buddhismusstudien am Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ der Universität Heidelberg.

 Newsletter Virtuelle Fachbibliothek Südasiens
ISSN 2190-328X

Redakteurin:

Nicole Merkel-Hilf, M.A., M.A. (LIS)
Südasiens-Institut / Bibliothek,
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 330
D-69120 Heidelberg
merkel@sai.uni-heidelberg.de

Was Wann Wo

Veranstaltungshinweise rund um die Südasienswissenschaften

KONFERENZEN, KOLLOQUIEN, WORKSHOPS

- 14.11. – 15.11.** Friedrich Max Müller and His Asian Interlocutors: Academic Knowledge about 'Oriental Religions' in Late Nineteenth-Century Europe
Cluster of Excellence "Asia and Europe in a Global Context", Heidelberg
- 14.11. – 16.11.** Kochi 1514 – Cross-Cultural Networks between Central Europe, South Asia and Beyond in the Early Modern Period
Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
- 14.11. – 15.11.** 100 Jahre Hamburger Indologie
12. Südasiensitag an der Universität Hamburg
- 14.01. – 16.01.15** Translocal spatial practices. Urban transformations: Migration and Mobile Urbanism in South and South-East Asia
Universität Freiburg
- 30.01. – 31.01.15** Das moderne Indien in deutschen Archiven
Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften

Weitere internationale Konferenzen: <http://www.sasnet.lu.se/conferences/conferences>

VORTRÄGE

- 12.11.** Center for Modern Indian Studies (CeMIS), Göttingen
Looking for Happiness in India: Intimacy, the Public Sphere, and Utilitarianism.
Véronique Bénéï, CNRS, Paris
- 14.11.** Südasiens-Institut, Heidelberg
Sacred landscapes and Religious tourism: re-visiting the heaven on earth
Prof. Dr. Kiran Shinde, College of Architecture, BVU Pune
- 19.11.** Center for Modern Indian Studies (CeMIS), Göttingen
Contract and Consent: Slavery, Indenture, and the (Re)Making of Freedom
Radhika Mongia, York University, Toronto
- 25.11.** Südasiens-Institut, Heidelberg
Healing Policy, Communication Networks, and the Remediation of Indian Medical Relation
Prof. Dr. Ursula Rao, Leipzig
- 25.11.** Stiftung Entwicklung Zusammenarbeit (SEZ), Stuttgart
Die Parlamentswahlen in Indien 2014: Ein "Erdrutsch"?
Dr. habil. Christian Wagner, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
- 26.11.** Center for Modern Indian Studies (CeMIS), Göttingen
Gali Culture: The Politics of Abusive Exchange on Social Media in India
Sahana Udupa, MPI-MMG, Göttingen
- 09.12.** Südasiens-Institut, Heidelberg
Time's Sovereign: Partition and Progress in Great(er) Bengal
Dr. Gautam Ghosh, Otago, New Zealand
- 16.12.** Südasiens-Institut, Heidelberg
The Transformation of India's Health Systems, c1980-c2010
Prof. Dr. Roger Jeffery, Edinburgh
- The Scots in India and India in Scotland: A discount on the Empire?
Prof. Dr. Roger Jeffery, Edinburgh

AUSSTELLUNGEN

- 06.06.14 – 11.01.15** Staatliches Museum für Völkerkunde München
UNSICHTBAR: Frauen überleben Säure
- 17.08.14 – 23.11.14** Museum für Völkerkunde Hamburg
Tibet – Nomaden in Not
- 05.09.14 – 09.08.15** Museum Rietberg, Zürich
Klang | Körper: Saiteninstrumente aus Indien
- 12.09.14 – 18.01.15** Museum für Moderne Kunst MMK, Frankfurt
Subodh Gupta – Everything is Inside
- 27.09.14 – 04.01.15** Museum für Moderne Kunst MMK, Frankfurt
Dayanita Singh – Go Away Closer
- 18.10.14 – 17.05.15** Lindenmuseum, Stuttgart
Myanmar – Das goldene Land
- 02.11.14 – 01.02.15** Kunstmuseum, Bochum
Sparsha – Berührung der Sinne: Ritual und zeitgenössische Kunst aus Indien
- 11.11.14 . 22.03.15** Museum Rietberg, Zürich
Christus in Indien

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

- 17.11.** Indische Botschaft, Berlin
Anubhuti – Bhajan-Ghazal-Kyal: Classical vocal and instrumental music from North India
- 20.12.** Deutsch-Indische Gesellschaft, Heidelberg
Lange Nacht mit klassischer indischer Musik
- 17.01.15** Deutsch-Indische Gesellschaft, Darmstadt
Kathak-Tanz, Ioanna Srinivasan

Digitalisierungsaktivitäten im Heidelberger „Kalimpong-Projekt“: Die Zeitung Himalayan Times

Anna Sawerthal und Markus Viehbeck

Im Januar 1951 veröffentlichte die *Himalayan Times* einen Gastartikel unter dem Titel „Kalimpong, Border Cosmopolis“¹. Dessen Autor Archibald Steele war Amerikaner und einer der wenigen westlichen Journalisten, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Recherche nach Tibet reisen durften. Seine Reise startete, so wie fast jede Reise nach Lhasa damals, in Kalimpong, dem Erscheinungsort der *Himalayan Times*. Kalimpong sei der „jumping-off place“ nach Tibet, so Steele, ein Ort, an dem Osten auf Westen treffe, Nord auf Süd, und die indischen Tiefebene auf den emporragenden Himalaja. „Hollywood“, attestiert der Journalist, „has missed a bet in overlooking Kalimpong.“ Eben jener Grenzort, gelegen im indischen Bundesstaat West-Bengal, nahe der Grenzen zu China, Bhutan und Nepal, steht im Zentrum eines neuen Forschungsprojekts am Exzellenzcluster „Asia & Europe in a Global Context“. Unter der Leitung von Prof. Dr. Birgit Kellner untersuchen Forscher Kalimpong als Schnittstelle für verschiedene Austauschprozesse zwischen Asien und Europa.

Kalimpong, Grenz-Kosmopolis: Geschichte und Forschung

Als Teil von traditionellen Handelsrouten durch den Himalaja war Kalimpong schon immer ein regionaler Knotenpunkt. Der Ort erlangte aber erst durch politische und wirtschaftliche Entwicklungen im 20. Jahrhundert globale Bedeutung. Im Zuge des „Great Game“ eiferten die Großmächte Russland, China und England um Einfluss in Tibet; Großbritannien versuchte, diesen durch erzwungene Handelsabkommen zu sichern.

In Folge der britischen Younghusband-Mission nach Lhasa in den Jahren 1903 und 1904 wurde eine neue Handelsroute zwischen Lhasa und Kolkata eingerichtet, die Tibet einen direkten Zugang zur Weltwirtschaft verschaffte. Als zentraler Umschlagplatz auf dieser Route entwickelte sich Kalimpong rasch zu einem ökonomischen, aber auch kulturellen und intellektuellen Zentrum. Der wirtschaftliche Aufschwung führte zu einer Veränderung in der Zusammensetzung der Bevölkerung. Zu den verschiedenen traditionellen ethnischen Gruppierungen wie etwa Bhutias, Lepchas, Nepalis und Bengalis kamen nicht nur Händler der umliegenden Regionen und Nationen, sondern auch britisch-indische Kolonialbeamte, christliche Missionare, tibetische Aristokraten und europäische Gelehrte und Abenteurer. Kalimpong war für die Europäer ein „Tor zu Tibet“ geworden, dessen

¹ Siehe Foto S. 6.

Ein- und Ausgang im Machtzusammenspiel zwischen Briten und tibetischer Regierung kontrolliert wurde. Für Tibeter fungierte die Handelsmetropole als politischer Rückzugsort, fernab von Intrigen und dominanten Machtstrukturen in Lhasa, später dann auch als erste Anlaufstation für Flüchtlinge nach Indien. In den komplexen Netzwerken, die jene Akteure schufen, wurden in Kalimpong grundlegende Narrative über Tibet, aber auch über die westliche Welt geprägt.



Abb. 1: Panorama Kalimpong, ca. 1940
(Mit freundlicher Genehmigung von Kodak Stores, Kalimpong)

Im Projekt (mit dem vollen Titel „Kalimpong as a ‘Contact Zone’: Encounters between Tibet and Western Modernity in the Early 20th Century“) interessiert sich Dr. Markus Viehbeck, Assistent am Lehrstuhl für Buddhismusstudien, insbesondere für das Aufeinandertreffen und den Austausch zwischen europäischen Gelehrten und deren lokalen Informanten. Die Verbindungen nach Tibet und der Strom von tibetischen Flüchtlingen nach dem Einmarsch von chinesischen Truppen in den 1950er Jahren schufen ideale Bedingungen für Tibet-bezogene Forschung. So konnten europäische Gelehrte Informationen über Tibet, aber auch eine große Anzahl an Texten und anderen Artefakten erlangen, ohne tatsächlich das politische Gebiet Tibets bzw. Chinas zu betreten. In seiner Forschung geht es nicht nur darum, die Dynamiken zwischen europäischen und lokalen Gelehrten aufzuzeigen und den Beitrag letzterer in der Produktion von Wissen sichtbar zu machen, sondern auch die frühe Geschichte der Tibetologie als ein komplexes Zusammenspiel von verschiedenen Akteuren und Formen von Wissen zu verstehen.

Anna Sawerthal, Doktorandin im Projekt, beschäftigt sich mit der medialen Dimension von kulturellem Austausch. Es ist kein Zufall, dass in Kalimpong die erste tibetisch-sprachige Zeitung von einem Tibeter gegründet wurde. Von Kalimpong wurde der „Yul phyogs so so’i gсар ‘gyur me long“ (kurz: *Tibet Mirror*) monatlich von Yak-Karawanen nach Lhasa getragen, wo weite Teile der tibetischen Eliten wie auch der Dalai Lama zu den Lesern zählten. Während das Produkt „Zeitung“ zu jener Zeit in den meisten Teilen der Welt einen integralen Bestandteil

January 14, 1951

Himalayan Times

Three

KALIMPONG, BORDER COSMOPOLIS

**India Town, Jumping-Off Place for Tibet, Is Spot Where East Meets
West, North Meets South Between Plains and Towering Himalayas**

HOLLYWOOD has missed a bet in overlooking Kalimpong. This jumping-off place for Tibet offers not only a backdrop of magnificent peaks but as interesting a collection of colourful personalities as can be found, I imagine, in any town of similar size anywhere. Clinging to the crest of a flower-splashed ridge, Kalimpong is delightfully suspended 4,000 feet up between the purgatory of the Indian plains and the cool heaven of the Himalaya Mountains. Here East meets West and North meets South in a variegated and sometimes zany mixture.

Within a few minutes' ride of the Himalayan Hotel, where I am staying, you can drop your calling card on a Tibetan sorcerer, a yogi, a self-styled reincarnation of Joan of Arc or a pretender to the long-vacated throne of Burma. You can find Bhutanese rajahs, Tibetan nobles, a prominent political exile from China and even a European Prince and Princess. There is a small colony of European Buddhists and a scattering of Tibetologists—authorities on Tibetan life and culture.

Racially the town's 11,000 inhabitants run through all variations of colour from black to white, with a preponderance of Nepalese, Tibetans, Bhutanese, Indians and Lepcha tribesmen. Out of the northern passes come Tibetan caravans burdened with wool, skins and musk. Devout Tibetan pilgrims shuffle through, en route to Bodhi Gaya, the hub of the Buddhist universe. From other directions come Europeans and Americans,

bent on unlocking the mysteries of Tibet. Many come hoping to wangle permission to visit Lhasa, the Tibetan holy of holies, but few receive it. They wait and wait and some settle down permanently.

The towering spectacle of Kanchenjunga and its sister peaks provokes Kalimpong with a constant reminder of man's insignificance and the futility of hurry.

Outwardly Kalimpong is a quiet place. On the main street, in front of a weather-beaten bust of Queen Victoria, is a sign reading: "Galloping strictly prohibited." But behind the town's quiet exterior is a simmering of petty intrigue that keeps the ubiquitous police force in a chronic state of perplexed titillation. The political pot is kept boiling by the presence of a variety of political exiles. The Communist invasion of Tibet, just across the snows, has, of course, created quite a stir and dampened the hopes of those whites who wait here for a chance to go to Lhasa.

A Communist agitator from Darjeeling—though Kalimpong has its own Communists—told a meeting of Nepalese laborers the other day that within two years Communism would cross the passes from Tibet into India. Kalimpong tries to laugh off such big talk, but not without some inner uneasiness.

In an atmosphere like this, rumours about current happenings in Tibet are a dime a dozen and facts are so rare as to be priceless. The only newspaper man here who seems quite sure of himself is the Hindu correspondent of an Indian news agency who makes a practice of chanting a prayer before and after pounding out each story. He trusts in astrology to confirm his conclusions. "The stars," he assured me, "are 99 per cent accurate."

(Continued on page 5)

Sandip Jain, ein weiterer Nachfahre des Zeitungsgründers, belebte in den vergangenen Jahren mit einer Neuauflage der *Himalayan Times* das Erbe des Großvaters und Vaters. Allerdings waren auch ihm viele Ausgaben der früheren Zeitung unbekannt. Vor allem der Initiative von Dr. Isrun Engelhardt, einer Historikerin, die sich mit rezenterer tibetischer Geschichte befasst, ist es zu verdanken, dass die *Himalayan Times* wieder als Quelle zugänglich wurde. Sie sammelte die vorhandenen Ausgaben aus verschiedenen Orten und Institutionen zusammen, darunter die New York Public Library, die einen großen Teil der Zeitung als Mikrofiche archiviert hat. Dieses Material wurde dann vor allem von Sarah Ewald im Kalimpong-Projekt sortiert und aufbereitet, sodass es unter der Leitung von Dr. Maria Effinger und Alexandra Simpfendörfer von der Digitalisierungsabteilung in das System der Heidelberger Universitätsbibliothek eingespeist werden konnte. Im bestehenden Archiv sind ca. 92% aller Ausgaben der Jahre 1950-1963 (die Jahre davor fehlen beinahe gänzlich) frei zugänglich. Neben der Ansicht einzelner Seiten im JPG- oder PDF-Format bietet dieses System auch eine praktische Scrollfunktion sowie – für die schnelle Recherche von Kernbegriffen besonders wichtig – eine Volltextsuche der Inhalte. Diese wird durch eine automatisierte Schrifterkennung ermöglicht, die auf Grund der mäßigen Qualität der Originale zwar nicht immer völlig zuverlässig ist, aber doch erstaunlich gute Ergebnisse erzielt.

Links

Digitalisat:

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/himalayan_times

Projekthomepage:

<http://www.asia-europe.uni-heidelberg.de/en/research/d-historicities-heritage/d19-kalimpong.html>

Eastern Himalayan Research Network (EHRN):

<https://www.utoronto.ca/digitalscholarship/ehrn/home>

Following the Garnet's Trail: From South Asia to Europe

Borayin M. Larios and Julie Pusch

Gemstones, valued as markers of wealth, status and beauty or for their sacred and medical properties, have, for millennia, fascinated mankind across all cultures. Their study has recently seen an increase in academia, especially for earlier historical periods. Among them, red garnets seem to have played an important role around the world during medieval times. Indeed, between 300 BC and 700 AD, what Noël Adams (2011) termed the "garnet millennium", this gemstone was used in large quantities in the Hellenistic, Graeco-Roman and Byzantine periods of the West, the Sasanian empire in greater Persia as well as in the Indo-Greek, Indo-Parthian, Kushan and Hunnic dynasties in Central and South Asia. Red garnets adorned a variety of objects ranging from rings, brooches and cameos to belt buckles, scabbard bosses, seals and many more.

In Western Europe, the Merovingian used red garnets in a special type of setting known as cloisonné, which requires very thin plates of garnet set in tiny box-like structures. Analysis undertaken on the excavated ornaments revealed that the majority belongs to the almandine type (dark red, purplish colour) and stemmed from South Asia, most particularly India and Sri Lanka. Interestingly, after a period of widespread use since the 5th century, the almandine garnet processing suddenly came to a stop in the late 7th century. Ornaments featuring garnet inlays beyond this date became scarce and used garnets of the pyrope kind, which could be found in the nearby region of Bohemia.



Fig. 1: Saucer Brooch from Hürth-Kalscheuren (NRW) with almandine garnets in cloisonné style.
Photo: J. Vogel, © LVR-Landesmuseum Bonn

The reasons behind this widespread use of imported exotic red gems during nearly two centuries and its sudden disappearance remain unclear. In order to answer these and other questions, in January 2014, a research cooperation network ("Weltweites Zellwerk") was funded by the Federal Ministry of Education and Research (BMBF) for a duration of three years. This research network was established between the Römisch-Germanisches Zentralmuseum in Mainz, the LVR-LandesMuseum Bonn and Heidelberg University, along with affiliated scholars from Sweden, Spain, Hungary and England.

The interdisciplinary subproject directed by Prof. Dr. Jörg Gengnagel at the South Asia Institute in Heidelberg is mainly centred on the region of South Asia. Project members are Borayin Larios and research assistant Julie Pusch, as well as Kerstin Herglotz who will be joining the project at a later stage. The project has a three-fold focus: first is the study and translation of textual sources yielding information about pre-modern knowledge on gemstones so as to gain insight into the cultural capital of garnets in medieval South Asia. The second focus is the systematic survey of historical and archaeological evidence in these regions in order to correlate the extraction of garnet with its treatment and subsequent commercialization and eventually trace the path of garnets from the mine to the harbour. Finally, a third area of study revolves around ethnological fieldwork on site (Rajasthan, India) to source garnet localities and collect information regarding both traditional and contemporary lapidary techniques. Beyond the acquisition of rough stones from local mines to be used for comparison purposes, the fieldwork may be able to fill the gap between the normative textual sources at our disposal and the actual lapidary practices in place in medieval South Asia.

Garnet is one of the most common gemstones around the world and while there are many varieties, the red kind is the most widespread one. The identification of garnet is difficult without specific analysis of their chemical composition, which means that stones labelled as garnets in historical sources could actually have been other types of gemstones altogether. In order to integrate this possibility in our philological analysis of Sanskrit and eventually Prakrit texts, we consider all references from red stones and have started an index of potential termini referring to garnets, currently hosting over 50 terms. The many genres at our disposal range from scientific normative texts such as the *śāstras*, passages from the *purāṇas* with reference to gemstones in religious and mythological contexts to documents on statecraft and treasuries as well as medical treatises and are all crucial to decipher the multiple roles that red garnets endorsed in this particular period and within different spheres of social life.

We gain a clearer picture of the actual 'garnet situation' within the first millennium AD based on the limited archaeological finds in the subcontinent. Almandine garnet beads discovered at Arikamedu and in the Kongu region of Tamil Nadu dating from the Iron Age not only suggest early usage of garnet and developed lapidary techniques in this region, but may also hint to an active trade with the Romans, per sea and land, based on the many artefacts found at these and other sites. Simultaneously, garnet seals depicting a confluence of Hellenistic, Persian and Brahmi styles discovered in the northern region of Gandhara further attest to trade routes and contacts between East and West as well as to the status of garnets as valuable gemstone.

During his six-week trip to Rajasthan, Borayin Larios was successful in finding different garnet sources in the region and got different hints for the location of other possible sources of red garnet in various parts of India. Despite the discouragement from most of his informants to go in search of the mines, either because of climatic reasons (mines closed due to the rain), to their inexistence or due to them being closed or abandoned, he decided to venture himself in search of red garnet mines based on our textual material. The evidence he brings from the field proves that garnet mining in Rajasthan is not only still active in the region, but also that most of the mines are illegal and people are often reluctant to show where the mines are or talk about the subject. Villagers may even say that they are "digging a well" for water, when in reality they are illegal miners looking for various gems. Despite these constraints in his fieldwork, he was nonetheless able to document the mining practices of garnet in Rajasthan and brought with him a rich collection of hand-picked samples of rough stones directly from different garnet sources in Rajmahal and Tordi in the Tonk district and Sarwar in the Ajmer district.



Fig. 2: Rough surface garnet samples from Tordi, Tonk district, Rajasthan.
Photo: B. Larios, © Weltweites Zellwerk

These samples will be analysed for their chemical composition, inclusions and other physical properties and correlated with the ancient jewellery studied by our colleagues in Mainz and Bonn. While Borayin Larios only found one active garnet mine, he was still able to find other localities where garnet is extracted at other times of the year. He collected rough garnet samples from the terrain's surface, from abandoned mines and from villagers who pick up loose garnets from their fields. He was able to obtain cut pieces supposedly stemming from other specific locations in India that can also be used for cross analysis.



Fig. 3 and 4: Miners at work in Rajmahal, Tonk district and villager holding rough garnets from Sarwar, Ajmer district. Photo: B. Larios, © Weltweites Zellwerk

As part of his research agenda, he documented traditional and artisanal lapidary techniques in different gem cutting workshops of Johari Bazaar in old Jaipur that do not employ electricity, which, while becoming rarer and rarer, are still in use in several parts of the subcontinent. Nowadays, most of the gem manufacturing process is done with electrically operated machines, but in an artisanal way, each stone needing to be carefully examined and handled with the best mastery possible. The process consists of mainly 6 steps once the rough stone has been obtained from the mine / quarry:

- 1) Sorting the rough
- 2) Sawing or slicing the stone
- 3) Pre-shaping
- 4) Shaping / Faceting
- 5) Grinding / Lapping
- 6) Polishing



Fig. 5 and 6: Almandine garnets from Sarwar, Ajmer district in rough and in cabochon form processed at a workshop in Jaipur.

Photo: B. Larios, © Weltweites Zellwerk

For centuries these steps were carried out in the same workshop by different people or sometimes accomplished by different communities or workshops in the business depending on each other's skills and work. This continues to be the case even today and while some communities are still guarding their best techniques only for family/clan members, different communities have now started to learn the trade from each other. Cutters have become polishers; traders have taken up the manufacturing business by learning to grind the stones themselves, and so on.

The tools that were used previous to the arrival of electricity are still used today, especially for grinding and polishing the stones. The main tool, which is a manually grinding wheel with a bamboo-stick is called in Hindi: *jindrā*.



Fig. 7: Artisan processing a garnet using a jindrā in a workshop in Johari Bazaar, Jaipur.
Photo: B. Larios, © Weltweites Zellwerk

The old grinding disk (*sāna*) made of a mixture of shellac and a combination of grinding powders was employed in the *jindrā* is nowadays very difficult to find, not only because the manual *jindrā* has been replaced by the modern grinding wheel, but because even this machine nowadays uses an aluminum disk with a diamond-powder coating rather than the artisanal *sāna* that was often handcrafted locally in the lapidary workshops of Jaipur. Nonetheless, Borayin Larios was able to find a small emerald manufacturing workshop that still uses the old *sāna* thereby documenting a technique which is quickly being replaced by modern tools.

Besides this documentation, he acquired an important Jain text as well as other textual references on the significance of gemstones in ancient India and addressed the question of the terminology of garnet in Hindi and Sanskrit during his fieldwork. These findings raise new questions and hypotheses on the traditional classification of gemstones. Finally, he created and strengthened a network in and outside India of a variety of individuals from jewelers, gem manufacturers and mine owners to geologists and historians of religion. Good contacts with several institutions related to the research project with different backgrounds and interests around gemstones and garnets in particular were also established. All these results could be of great relevance for the overall success of the research project. The material gathered will not only be of great value for the analytical and comparative work of our colleagues, but also an important visual resource for the dissemination to the wider public. In order to enhance the visitor's learning experience photographs, videos and the stones in different stages of manufacture can be used to showcase the research results in the exhibition planned after the completion of the research phase.

The direct empirical data collected through fieldwork provides a solid ground for the future contextualisation of medieval ornaments and is an important contribution to the interdisciplinary approach of the project. Indeed, by combining historical sources (both textual and archaeological) with ethnographic observation, we intend to "follow the garnet's trail" by focussing not only on the material transfer of objects (garnet as minerals and ornaments) but also on the transfer of lapidary knowledge and processing techniques between East and West. By this, we hope to identify the social value of garnets in South Asia and their trade with other parts of the world in the first millennium AD, thus re-examining their origins and transmission as well as their uses and occurrence in the ancient world.

Ins Netz gestellt

Neuerscheinungen auf [SavifaDok](#), der Publikationsplattform für die Südasienswissenschaften

MODI, Jivanji Jamshedji

Asiatic Papers: Papers read before the Bombay Branch of the Royal Asiatic Society.

Bombay: The British India Press [u.a.], 1905-1929.

Die in insgesamt vier Bänden unter dem Titel *Asiatic Papers* erschienenen Vorträge des Parsi-Gelehrten Jivanji Jamshedji Modi (1854-1933) wurden von der Bibliothek des Südasiens-Instituts digitalisiert und auf SavifaDok veröffentlicht.

[Zu den Digitalisaten](#)

Neu digitalisiert und online verfügbar: Historische Publikationen aus der Sammlung „Literatur zu Südasiens – digital“

Himalayan Times

Kalimpong 1949-1961



Die folgende Datenbank versammelt alle vorhandenen Ausgaben der englischsprachigen Zeitung "Himalayan Times", die in den Jahren 1947 bis 1963 von Suresh Chandra Jain in Kalimpong (West-Bengal, Indien) herausgegeben wurde. Die Zeitung wurde im Rahmen des Projekts "Kalimpong as a 'Contact Zone': Encounters between Tibet and Western Modernity in the Early 20th Century" (Exzellenzcluster "Asien & Europa", Universität Heidelberg) unter der Leitung von Prof. Dr. Birgit Kellner und Dr. Markus Viehbeck digitalisiert.

[Zum Digitalisat](#)

KARAKA, Dosabhai Framji

History of the Parsis: including their manners, customs, religion and present position; in two volumes.

London: Macmillan, 1884.



Dosabhai Framji Karaka (1829-1902), war fünf Jahre lang der Herausgeber der Gujarati-Zeitung *Jam-i Jamshid* und Manager der *Bombay Times*. Von 1858 bis 1859 hielt er sich England auf, wo er das 2-bändige Werk *History of the Parsis* verfasste. Nach seiner Rückkehr nach Indien hatte Karaka verschiedene Verwaltungsposten inne, ab 1875 war er Vorsitzender der Bombay Municipal Corporation. (Aus: *Dictionary of Indian Biography*, New York, 1906, S. 229)

[Zum Digitalisat](#)

ZIMMER, Heinrich Robert (1890-1943)

Drei Werke des Indologen und Heidelberger Professors für Indologie (1926-1938) Heinrich Robert Zimmer wurden für unsere Sammlung „Literatur zu Südasien – digital“ digitalisiert und online frei zugänglich gemacht.

***Spiel um den Elefanten:
ein Buch von indischer Natur.***

München, Berlin, 1929.

Studien zur Geschichte der Gotras.

München, Berlin, 1914.

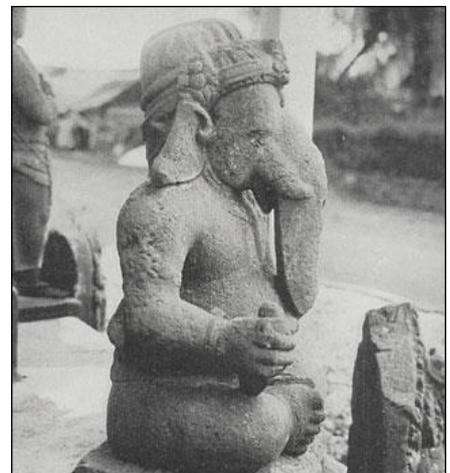
Ewiges Indien: Leitmotive indischen Daseins.

Zürich, 1930.

[Zum Digitalisat](#) (Spiel um den Elefanten)

[Zum Digitalisat](#) (Gotras)

[Zum Digitalisat](#) (Ewiges Indien)



Neu im Regal

Aus der Neuerwerbungsliste der Bibliothek des Südasien-Instituts

Weckt einer dieser Titel Ihr Leseinteresse? Dann nutzen Sie neben den Bestellmöglichkeiten vor Ort unseren Fernleihservice oder lassen Sie sich das Buch durch Subito, den Lieferdienst der Bibliotheken für Aufsätze und Bücher, direkt auf den Schreibtisch liefern.

- Beach, MiloCleveland
An unknown treasure in Rajasthan: the Bundi wall-paintings.
 London: Thames & Hudson, 2014. – 252 S. : überw. Ill.
 SAI-Signatur: 269 kun 2014/2995 GF
Verfügbarkeit
- Bhargava, Meena (Hg.)
The decline of the Mughal empire.
 New Delhi: Oxford University Press, 2014. – LVI, 235 S.
 SAI-Signatur: 211 pol 2014/2361
Verfügbarkeit
- Chaudhuri, Rosinka
The literary thing: history, poetry and the making of a modern cultural sphere.
 New Delhi: Oxford University Press, 2014. – LXVI, 332 S.
 SAI-Signatur: nsp 2.18 G 2014/1078
Verfügbarkeit
- Curry, John J. (Hg.)
Sufism and society: arrangements of the mystical in the Muslim world.
 London: Routledge, 2012. – XIII, 281 S. : Ill.
 SAI-Signatur: rel 55 B 114/2594
Verfügbarkeit
- Fernandes-Satar, Audrey
After the last ship: a post-colonial reconstruction of diaspora.
 Bern: Lang, 2014. – 166 S. : Ill.
 SAI-Signatur: 625 eth 2014/3781
Verfügbarkeit
- Fleming, Benjamin J. et al. (Hg.)
Material culture and Asian religions: text, image, object.
 New York: Routledge, 2014. – XV, 313 S. : Ill.
 SAI-Signatur: rel 50 A 314/2365
Verfügbarkeit

- Gallo, Ester (Hg.)
Migration and religion in Europe: comparative perspectives on South Asian experiences.
 Farnham: Ashgate, 2014. – XII, 273 S. : Ill.
 SAI-Signatur: 400 rel 2014/2534
Verfügbarkeit
- Hameed, Yasmin (Hg.)
Daybreak: writings on Faiz.
 Karachi: Oxford University Press, 2013. – XXII, 380 S.
 SAI-Signatur: nsp 21.15 G 2014/3178
Verfügbarkeit
- Helman-Wazny, Agnieszka
The archaeology of Tibetan books.
 Leiden: Brill, 2014. – XVIII, 311 S. : zahlr. Ill.
 SAI-Signatur: 166 kul 2014/3434
Verfügbarkeit
- Kakran, Seema (Hg.)
Exploring contours of democracy in the Maldives: a report, April 14-15, 2010, New Delhi, India.
 New Delhi: WISCOMP, 2010. – 139 S. : Ill.
 SAI-Signatur: 298 pol 2014/2715
Verfügbarkeit
- Marwani, Sharmina (Hg.)
Globalisation, diaspora and belonging: exploring transnationalism and Gujarati identity.
 Jaipur: Rawat Publ., 2014. – XVII, 285 S.
 SAI-Signatur: eth 2014/2719
Verfügbarkeit
- Mukherjee, Rila (Hg.)
Vanguards of globalization: port-cities from the classical to the modern.
 Delhi: Primus Books, 2014. – XVI, 425 S. : Ill., Kt., graph. Darst.
 SAI-Signatur: 100 wiw 2014/3041
Verfügbarkeit
- Qasmi, Ali Usma
The Ahmadis and the politics of religious exclusion in Pakistan.
 London: Anthem, 2014. – 269 S.
 SAI-Signatur: rel 55 A 214/2550
Verfügbarkeit

- Sakurai, Keiko (Hg.)
The moral economy of the madrasa: Islam and education today.
 London: Routledge, 2014. – XI, 164 S. : Ill., Kt., graph. Darst.
 SAI-Signature: 563 päd 2014/2604
Verfügbarkeit

- Sanyal, Usha et al. (Hg.)
Muslim voices: community and the self in South Asia.
 New Delhi: Yoda Press, 2013. – XI, 320 S. : Ill.
 SAI-Signatur: rel 55 A 14/3034
Verfügbarkeit

- Sen, Biswarup (Hg.)
Channeling cultures: television studies from India.
 New Delhi: Oxford University Press, 2014. – XIX, 322 S.
 SAI-Signatur: 219 inf 2014/3483
Verfügbarkeit

- Sharafi, Mitra
Law and identity in colonial South Asia: Parsi legal culture, 1772-1947.
 New York: Cambridge University Press, 2014. – XXII, 343 S. : Ill., Kt.
 SAI-Signatur: 216 jur 2014/2662
Verfügbarkeit

- Strand, Clark
Waking the Buddha: how the most dynamic and empowering Buddhist movement in history is changing our concept of religion.
 Santa Monica, CA: Middleway Press, 2014. – VI, 184 S.
 SAI-Signatur: rel 52 L 14/2666
Verfügbarkeit

- Suresh, Mayur (Hg.)
The shifting scales of justice: the Supreme Court in neo-liberal India.
 New Delhi: Orient Blackswan, 2014. – XXVI, 199 S. : graph. Darst.
 SAI-Signatur: 219 jur 2014/2236
Verfügbarkeit

- Toffin, Gérard (Hg.)
Facing globalization in the Himalayas: belonging and the politics of the Self.
 New Delhi: Sage, 2014. – X, 471 S. : Ill.
 SAI-Signatur: 103 eth 2014/2716
Verfügbarkeit

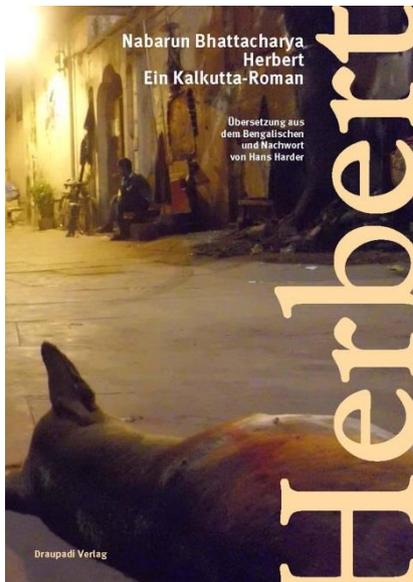
Druckfrisch

Neuerscheinungen aus den Verlagen

Bhattacharya, Nabarun: *Herbert: Ein Kalkutta-Roman.*

Aus dem Bengalischen übersetzt von Hans Harder.

Heidelberg: Draupadi, 2014. – ISBN 978-3-937603-90-2. - 112. S.



Nabarun Bhattacharyas Erstlingsroman *Herbert* von 1994 ist eins der erfolgreichsten bengalischen Bücher der letzten Jahrzehnte und wurde mit verschiedenen indischen Literaturpreisen ausgezeichnet. Auch die gleichnamige Verfilmung 2005 durch Suman Mukhopadhyay erregte Aufsehen. *Herbert* erzählt die Lebensgeschichte Herbert Sarkars, eines vernachlässigten Jugendlichen und Angehörigen der unteren Mittelschicht im Zentrum Kalkuttas. Aufgrund spiritistischer Lektüren und vermeintlicher Visionen gelangt Herbert zur Überzeugung, Kontakt mit dem Jenseits herstellen zu können. Er eröffnet ein Büro und bietet „Gespräche mit den Toten“ an, was sich eine Zeitlang als erfolgreiches und

lukratives Unternehmen erweist. Bis ihm die Rationalistische Gesellschaft auf die Schliche kommt ... [Quelle: Verlag]

Tagore, Rabindranath: *Der Ruf der weiten Welt. Erzählungen.*

Aus dem Bengalischen übersetzt von Nirmalendu Sarkar.

Heidelberg: Draupadi, 2014. ISBN 978-3-937603-92-6. - 130 S.



Rabindranath Tagore (1861-1941) wurde in Deutschland zunächst als Lyriker bekannt. Für die Gedichtsammlung „Gitanjali“ erhielt er 1913 den Literaturnobelpreis. Kurze Zeit später erschien eine deutsche Übersetzung dieser Anthologie. In den Jahren danach wurden vor allem seine Romane und Essays ins Deutsche übersetzt.

Von seinen Erzählungen ist bisher nur ein kleiner Teil in Deutschland erschienen. Dabei sind es gerade diese bewegenden Geschichten, die die Menschen des 21. Jahrhunderts ansprechen. Die zehn Kurzgeschichten dieses Bandes sollen dabei helfen, den großen indischen Künstler neu zu entdecken. [Quelle: Verlag]

Kunz, Hans-Martin: *Schaubühnen der Öffentlichkeit: Das Jatra-Wandertheater in Westbengalen (Indien).*

Heidelberg: Draupadi, 2014. – ISBN 978-3-937603-94-0. – 238 S.

Verfügbarkeit

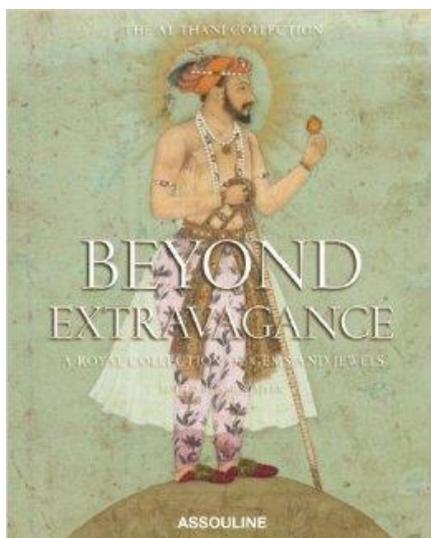


Jatra ist eine im indischen Bundesstaat Westbengalen populäre Wandertheaterform, die sich im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts vom Volkstheater zu einer bedeutenden Kulturindustrie gewandelt hat und mit seinen melodramatischen, aber oft auch politischen Stücken jährlich mehrere zehn Millionen Menschen auf dem bengalischen Land und in den Kleinstädten erreicht. Das vorliegende Buch analysiert die von Kalkutta ausgehenden historischen Entwicklungen sowie die aktuellen Modernisierungsstrategien der Akteure dieses tourenden Musicalspektakels und legt dar, dass das Jatra-Theater entgegen seiner üblichen Kategorisierung nicht als Volkstheater, sondern als Massenmedium betrachtet werden muss und seine Rolle zentral für das Verständnis der westbengalischen Öffentlichkeit bzw. *public sphere* ist. [Quelle: Verlag]

Jaffer, Amin (Hg.): *Beyond extravagance: a royal collection of gems and jewels; the Al Thani collection.*

New York: Assouline, 2013. – ISBN 978-161-428-129-0. – 411 S.: überw. Ill.

Verfügbarkeit



This spectacular volume reveals for the first time an exceptional private collection of the most beautiful royal Indian jewels from the Mughal Empire to the British Raj to today. Written by renowned jewelry experts and featuring magnificent original photography by Laziz Hamani, *Beyond Extravagance* explores the centuries-long tradition of fine jewelry and art objects in India, to contemporary interpretations that continue to evolve today.

[Quelle: Verlag]